

BERUFSVORBEREITUNG

BERUFSORIENTIERUNG

BERUFSWEGEPLANUNG

Ein Konzept der

Anne-Frank-Schule Eschwege

Aktualisierte Ausgabe 2014/15

Inhalt

1. Ziele des BO-Konzeptes	5
2. Maßnahmen und Angebote zur Berufsvorbereitung, Berufsorientierung und Berufswegeplanung in den einzelnen Jahrgängen	8
2.1. Jahrgang 5/6	8
2.1.1. Interesse für Technik und Naturwissenschaften wecken – Motivation für Mint-Berufe schaffen	8
2.1.2. Arbeit mit dem PC – Grundkurs als berufsvorbereitende Maßnahme.....	9
2.1.3. Einführung in die Portfolioarbeit (Europaschulportfolio, Sprachenportfolio)	10
2.2. Jahrgang 7	10
2.2.1. Wahlpflichtunterricht im Werkstattbereich für Holztechnik, Metalltechnik, gesunde Ernährung / Hauswirtschaft, Töpfern, Textilgestaltung	11
2.2.2. Girls‘Day/Boys‘Day	11
2.2.3. Kompetenzfeststellungsverfahren (KomPo 7) mit ausgewählten Schülern.....	11
2.3. Jahrgang 8	13
2.3.1. Berufsorientierungskurs für Schüler, die keine zweite Fremdsprache belegt haben	13
2.3.2. Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung des 1. Betriebspraktikums.....	14
2.3.3. Angebote im Wahlpflichtbereich in den Werkstätten	17
2.3.4. Infoveranstaltung „Wirtschaft trifft Schule“ mit den Partnerfirmen.....	17
2.3.5. Nutzung von BIZ-Mobil	18
2.3.6. Beratungsangebot der Agentur für Arbeit in der Schule.....	18
2.3.7. Betreuung ausgewählter Schüler durch die Berufseinstiegsbegleitung (Programm BerEb) in den Jahrgangsstufen 8 und 9	18
2.4. Jahrgang 9/10	19
2.4.1. Information zum Berufswegeplan durch den Vertreter der Agentur für Arbeit	
Im zweiten Schulhalbjahr der R 9 sowie zu Beginn des Schuljahres in der H 9 informiert der Berufsberater „Herr Kage“ jeweils in einer doppelstündigen Veranstaltung pro Klasse über weitere Bildungswege nach dem Schulabschluss sowohl im schulischen als auch im betrieblichen Sektor. Anschließend werden während des wöchentlichen Sprechtages alle zukünftigen Abgänger von ihm namentlich erfasst, nach ihren Zukunftsplänen befragt und im Falle des Interesses an einer betrieblichen Ausbildung zu einem weiteren Beratungstermin gemeinsam mit den Eltern ins Amt der Agentur der Arbeit eingeladen. Dies ist ein weiterer Schritt, um die richtige Berufswahlentscheidung vorzubereiten.....	19
2.4.2. Schullaufbahnberatung durch die Schule	20
2.4.3. Bewerbungstraining I (Erstellung der Bewerbungsunterlagen) durch außerschulische Experten mit den Schülern der Abschlussklassen H9 und R10	20
2.4.4. Bewerbungstraining II (Einstellungstest, Vorstellungsgespräch) mit Unterstützung der AOK für Schüler der H9 und R10	20
2.4.5. Seminar „berufsbezogene Sozialkompetenz“ für die Schüler der Abschlussklassen H9	20
2.4.6. Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung des 2. Betriebspraktikums in H9/R9	21
2.4.7. Kooperation mit den Beruflichen Schulen – Schüler lernen zwei Berufsfelder kennen	22

2.4.8. Kontinuierlicher Praxistag für Schüler der H9 im zweiten Halbjahr.....	23
2.4.9. Angebote im Wahlpflichtunterricht	24
2.4.10. Erwerb von Sprachenzertifikaten	24
2.4.11. Durchführung eines Ostercamps.....	25
2.4.12. Intensivierung der Angebote zur Berufs- und Studienordnung für Real- und Gymnasialschüler.....	25
Zur Intensivierung der Berufs- und Studienordnung nehmen die Realschulklassen und Gymnasialklassen (in den Jahrgängen 9 bzw. 10) die folgenden Angebote wahr:.....	25
2.4.13. Teilnahme am Projekt „IAM MINT“	25
3. Beteiligung der Eltern am BO-Prozess	25
4. Maßnahmen zur Kompetenzfeststellung und individuellen Förderung.....	26
5. Kooperation mit außerschulischen Partnern	27
6. Angebote zur Berufsorientierung auf der Homepage der AFS	29
7. Methodencurriculum und Berufsorientierung.....	30
8. Jahresplanung Jahrgang 7	32
9. Jahresplanung Jahrgang 8	35
10. Jahresplanung Jahrgang 9	38
11. Jahresplanung Jahrgang 10	40

Konzept der Anne-Frank-Schule zur Berufsvorbereitung, Berufsorientierung und Berufswegeplanung

Vorwort

Das Konzept zur Berufsvorbereitung, Berufsorientierung und Berufswegeplanung fasst die Arbeitsergebnisse der Schulprogrammgruppe „Berufsorientierung“ der letzten 10 Jahre zusammen und konkretisiert sie. Des Weiteren wurden die im Werra-Meißner-Kreis bis zum jetzigen Zeitpunkt festgelegten OloV-Qualitätsstandards (OloV: Optimierung der lokalen Vermittlungstätigkeit bei der Schaffung und Besetzung von Ausbildungsplätzen in Hessen) zu den folgenden Arbeitsbereichen in das Konzept integriert:

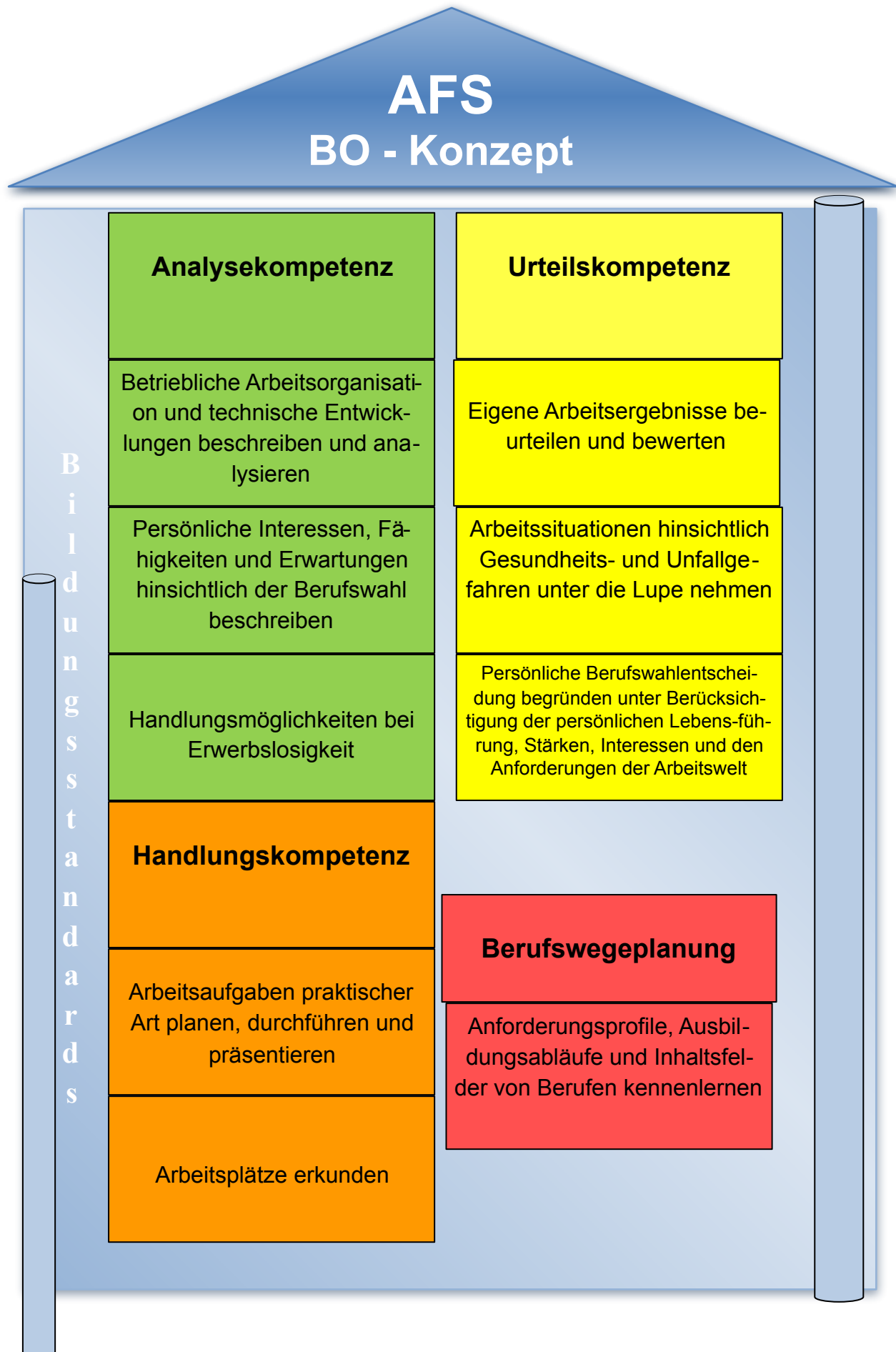
- Kompetenzfeststellung
- Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Betriebspraktika
- Bewerbungstraining
- Beteiligung der Eltern am BO-Prozess

Das BO-Konzept muss kontinuierlich überarbeitet und sollte im dreijährigen Rhythmus ergänzt werden.

Diese kontinuierliche Überarbeitung ist aus den folgenden Gründen erforderlich:

- Bis zum Jahre 2016 werden weitere OloV-Qualitätsstandards erarbeitet und verbindlich für die Schulen fest geschrieben. Diese Standards müssen sukzessive ins BO-Konzept eingearbeitet werden.
- Das aktuelle Betreuungsangebot durch die Berufseinstiegsbegleiter ist zeitlich begrenzt. Die Erfahrung der letzten zehn Jahre zeigt, dass Programme im Rahmen der Berufsorientierung (Jobcoach, Kompetenzagentur) nur auf kurze Dauer angelegt waren. Neue bzw. veränderte Programme erfordern eine Anpassung des BO-Konzepts.
- Die Etablierung von handlungsorientierten Kompetenzfeststellungsverfahren hat sich in den letzten Jahren als schwierig erwiesen. So wurden die „Probierwerkstätten (eine Variante des Assessmentcenters) abgelöst durch hamet 2, das von der Werkstatt für junge Menschen durchgeführt wurde. Seit dem vorletzten Schuljahr ist die Durchführung von KomPo 7 verbindlich für alle Schulen festgelegt, die mit einem Berufseinstiegsbegleiter arbeiten.
- Nicht zuletzt müssen die bei der Umsetzung des Konzepts gewonnenen Erfahrungen zu Modifikationen führen.

1. Ziele des BO-Konzeptes



An der Anne-Frank-Schule können die Schüler im Bereich...

Persönliche Interessen, Fähigkeiten und Erwartungen hinsichtlich der Berufswahl beschreiben

...schon ab der Klasse 5 durch das umfangreiche AG-Angebot persönliche Interessen ausmachen, indem sie individuelle Fähigkeiten in verschiedenen Gebieten (bspw. in der Holzwerkstatt, Tanz-AG oder Sprach-AGs) entdecken und weiterentwickeln.

Zum Finden der persönlichen Interessen, Fähigkeiten und Erwartungen trägt intensiv der WPU-Unterricht ab dem Jg. 7 sowie der BO-Unterricht im Jg. 8 bei. Die Lernenden sammeln Erfahrungen in den Bereichen Holzbearbeitung, Hauswirtschaft (Ernährung und Textil), Metallbearbeitung, Fahrradwerkstatt. Zusätzlich bieten Selbst- und Fremdeinschätzungen mit Materialien aus dem Berufswahlpass Möglichkeiten Stärken bewusst zu ermitteln.

Betriebliche Arbeitsorganisation und technische Entwicklungen beschreiben und analysieren

...durch den Unterricht, insbesondere dem Wahlpflichtunterricht, betriebliche Arbeitsorganisationen und -abläufe kennen lernen. Eine Überprüfung dessen erfolgt durch den „Girls and Boys‘Day“ im Jg. 7, den Betriebserkundungen im Jg. 8, den Praktika im Jg. 8 und 9 sowie dem Praxistag im Jg. 9 des Hauptschulzweiges.

Technische Entwicklungen werden durch die Lerninhalte verschiedener Fächer erfahrbar.

Im GL-Unterricht durch die Auseinandersetzung mit der Lebensweise unserer Vorfahren in verschiedenen Epochen wie der Steinzeit oder der Industriellen Revolution.

Im Kunst-Unterricht bspw. im Themenbereich Architektur (Baustile der verschiedenen Epochen).

Im WPU durch das Ausprobieren verschiedener Produktionsweisen („Vom Webstuhl zur Nähmaschine“).

Handlungsmöglichkeiten bei Erwerbslosigkeit

...im BO-Unterricht des Jg. 8 und im GL-Unterricht des Jg. 9 Wege aus der Erwerbslosigkeit kennenlernen. Sie erleben durch persönliche Kontakte die Agentur für Arbeit als direkten Ansprechpartner.

Persönliche Berufswahlentscheidung begründen unter Berücksichtigung der persönlichen Lebensführung, Stärken, Interessen und den Anforderungen der Arbeitswelt

...spätestens, nachdem sie die gesamten berufsorientierenden Maßnahmen (vom AG-Angebot, verschiedensten Fächern und Unterrichtsinhalten, WPU-Angeboten, Praktika, etc.) durchlaufen haben, ihre individuelle Berufswahl begründet treffen. So werden die Lernenden über alle Bausteine des BO-Konzepts zu diesem wesentlichen Ziel der Arbeitslehre geführt. Für Schüler des Jg. 8, die keinen Unterricht in ei-

ner zweiten Fremdsprache haben, wird unterstützend der BO-Unterricht angeboten.¹ Weitere Hilfestellung bieten Kompo7, Berufseinstiegsbegleiter und die Agentur für Arbeit vor Ort.

Eigene Arbeitsergebnisse beurteilen und bewerten

...ihre Ergebnisse anhand verschiedener Arbeiten oder Produkte beurteilen und bewerten. Dafür erlernen sie ab dem Jg. 5 in allen Fächern verschiedene Methoden und Bewertungskriterien und wenden diese selbstständig an, indem sie die Entwicklung und Herstellung praktischer und theoretischer Ergebnisse beurteilen und bewerten.

Arbeitssituationen hinsichtlich Gesundheits- und Unfallgefahren unter die Lupe nehmen

...selbstständig gesundheitsgefährdende sowie riskante Situationen in der Arbeitswelt erkennen und wissen, wie sie handeln sollen. Alle praxisorientierten Maßnahmen sämtlicher Fächer führen die Lernenden zu diesem Ziel.

- In den Naturwissenschaften im Rahmen von Experimenten
- In den WPU-Fächern im Rahmen der Maschineneinweisungen
- Im GL- und BO-Unterricht im Rahmen der Praktika.

Arbeitsplätze erkunden

...über die Partnerbetriebe der Schule (Stiebel Eltron und Kaufland) Arbeitsplätze und Betriebe erkunden. Durch den „Girls and Boys’Day“, die Betriebspraktika und den Praxistag werden individuelle Erkundungen ermöglicht.

Arbeitsaufgaben praktischer Art planen, durchführen und präsentieren

...selbstständig projektorientiert arbeiten, indem sie durch handlungsorientierten Unterricht dazu hingeleitet werden. Dafür lernen sie verschiedene Methoden kennen und erwerben Fähigkeiten und Fertigkeiten. So werden bspw. in allen Jahrgängen Projekte unterschiedlichster Art durchgeführt.

Anforderungsprofile, Ausbildungsabläufe und Inhaltsfelder von Berufen kennenlernen

...durch die Begegnung von Schule und Wirtschaft verschiedene Anforderungen, Ausbildungsabläufe und berufliche Inhaltsfelder erfahren. Hierfür besuchen und berichten Partnerbetriebe und Auszubildende die Schule bspw. in der Veranstaltung „Wirtschaft trifft Schule“. Dadurch können die Lernenden auch individuelle Fragen klären.

„Beruf Aktuell“, „Planet Beruf“, der Material-Pool und die Infotafel in der Bücherei, Besuch des BiZ-Mobils, etc. stehen als aktuelles Recherchepertoire zur Verfügung.

¹ siehe „Darstellung und Weiterentwicklung des Berufsorientierungsunterrichts an der Anne-Frank-Schule“

2. Maßnahmen und Angebote zur Berufsvorbereitung, Berufsorientierung und Berufswegeplanung in den einzelnen Jahrgängen

2.1. Jahrgang 5/6

2.1.1. Interesse für Technik und Naturwissenschaften wecken – Motivation für Mint-Berufe schaffen

Die AG „KiTec – Kinder entdecken Technik“

Auf die Schüler warten interessante Aufgaben: Brücken bauen, Seilbahnen und Fahrzeuge konstruieren oder Lichtenanlagen entwickeln – alles natürlich im Miniaturformat und in vereinfachter Form, doch durchaus realitätsnah. Denn Praxisorientierung gehört zum Konzept des bundesweiten Projekts „KiTec – Kinder entdecken Technik“, an dem sich die Anne-Frank-Schule zusammen mit der Wirtschaftsförderung der Stadt Eschwege als Mitglied der Wissensfabrik beteiligt.

Mit Hilfe der Werkzeug- und Materialkisten soll das Interesse der Schüler für technische Zusammenhänge geweckt werden, zugleich sollen die Mädchen und Jungen ein positives Bewusstsein für die eigenen technischen Fähigkeiten entwickeln.

Ein sehr wichtiges Lernziel ist aber auch, die Teamarbeit und Sozialkompetenz zu fördern. Zudem sind Kreativität und Selbstständigkeit gefragt. Die Aufgaben erstrecken sich über ein breites Technik-Spektrum von der Statik über Kraftübertragung und Reibung bis zu Stromkreisen. Die Schüler lernen Holz und Metall zu bearbeiten, Zeichnungen zu lesen und eigene Skizzen anzufertigen – und am Schluss wissen sie aus eigener Konstruktionserfahrung, warum der Eiffelturm bei Sturm nicht umkippt oder wie die Lenkung im Auto funktioniert.

Die Erfahrungen und die Erkenntnisse, die die Schüler bei der Arbeit mit dem KiTec-Material gewinnen, wirken weit über den Sachunterricht hinaus.

Entwickelt wurde das Projekt KiTec im Auftrag der Wissensfabrik vom Lehrstuhl für Didaktik der Chemie der Universität Frankfurt/Main, bzw. dem Transferzentrum für Neurowissenschaften und Lernen (ZNL) in Ulm sowie vom Lehrstuhl für Technik und ihre Didaktik an der Universität Dortmund. KiTec umfasst die Bereiche Bau-, Fahrzeug- und Elektrotechnik.

Die Lehrer erhalten ein umfangreiches Handbuch und werden vor dem Projektstart von Experten des Lehrstuhls für Didaktik der Chemie der Universität

Frankfurt/Main, des ZNL und der Universität Dortmund im Umgang mit den Experimentierkisten vertraut gemacht.

Die Forscher-AG

Forschen wie ein Naturwissenschaftler. Zum Beispiel im Biologieraum Pflanzen bestimmen, Kleinstlebewesen untersuchen und vielfältige biologische Experimente durchführen. Die Freude am Mikroskopieren und sonstigen naturwissenschaftlichen Techniken und Kenntnissen über den Schulunterricht hinaus soll entwickelt werden.

Die Holz-AG

Arbeiten mit Holz im Jahrgang 5/6

Schüler und Schülerinnen des Jahrgangs 5/6 können über die Holz-AG ihre Fähigkeiten hinsichtlich des Bearbeitens von Holz entdecken und stärken. Sie erlernen den Umgang mit der Laubsäge/der Feinsäge und stellen neben kleinen Gebrauchsgegenständen, einfachen Spielen auch technische Modelle (z. B. Türschilder und Holzboote mit Gummimotor) her.

Darüber hinaus können Sie eigene Ideen entwickeln und umsetzen. Es sind bereits Beyblade-Arenen und Minigolfanlagen entstanden, die dann auch in der AG-Gemeinschaft ausprobiert und weiterentwickelt wurden. Des Weiteren bietet die Holz-AG immer wieder die Möglichkeit, kleine Geschenke zu Weihnachten und Muttertag herzustellen.

Die Arbeitsgemeinschaft stellt somit eine erste Chance dar, um Herstellungsweisen der Holzbearbeitung kennenzulernen. Nicht selten wird bei der Herstellung auch im Team gearbeitet. Eine wichtige Fähigkeit, welche die Berufs- und Arbeitswelt fordert, wird angebahnt und gestärkt.

2.1.2. Arbeit mit dem PC – Grundkurs als berufsvorbereitende Maßnahme

An unserer Schule erhalten die Schülerinnen und Schüler der fünften und sechsten Jahrgänge wöchentlich eine Stunde „Computer-Unterricht“.

Dieser Unterricht sieht sich zwei Schwerpunkten verpflichtet:

1. Die Schülerinnen und Schüler erhalten in folgenden Bereichen ein solides Grundwissen:

- Textverarbeitung
- Umgang mit digitalen Lexika
- Internetrecherche
- Bildbearbeitung
- Präsentieren
- Kalkulieren

2. Der Erwerb von Grundfertigkeiten in diesen Gebieten findet, wo immer das möglich und sinnvoll ist, in engem Zusammenhang mit im sonstigen Unterricht

behandelten aktuellen Themen statt. Die Kolleginnen und Kollegen des PC-Unterrichts arbeiten also eng mit den anderen Fachlehrer zusammen, um sicherzustellen, dass den Schülerinnen und Schülern immer der Zusammenhang von Lernen am PC und sinnvoller Anwendung bewusst ist.

Unbestritten ist heute, dass es für unsere Schülerinnen und Schüler keine Berufe mehr geben wird, die ohne solide Grundfertigkeiten in der Informationstechnologie auskommen. Insofern werden bereits am Beginn der Schulzeit an der Anne-Frank-Schule die Grundlagen für diese notwendige Basisqualifikation gelegt.

Insbesondere der wichtige Bereich des Erlernens gezielter und erfolgreicher Recherche im Internet – ein wesentlicher Schwerpunkt unseres PC-Unterrichts – bietet den Schülerinnen und Schülern früh die Möglichkeit, Einblicke in die Arbeits- und Berufswelt zu gewinnen. Auf diese Aspekte der Recherchetätigkeit wird besonders geachtet.

2.1.3. Einführung in die Portfolioarbeit (Europaschulportfolio, Sprachenportfolio)

Zu Beginn der Schulzeit an der AFS wird das Europaschulportfolio auf dem ersten Elternabend vorgestellt und danach an die Schüler ausgeteilt. Das Portfolio dient als Dokumentation erworbener Qualifikationen und Kenntnisse und soll den Schülern helfen, den eigenen Lernzuwachs festzuhalten und zu reflektieren.

Das Portfolio enthält folgende Lernbereiche:

- Soziales Engagement
- Sprachen, Interkulturelles
- Methodenlernen
- Austausch, Begegnungen
- Arbeitsgemeinschaften, Projekte und Wettbewerbe
- Berufswelt

Die Führung des Europaschulportfolios ist Bestandteil der Klassenratstunde.

Zusätzlich wird mit Beginn der Klasse 5 in der 1. Fremdsprache das Sprachenportfolio bestehend aus Sprachenbiographie, Dossier und Sprachenpass eingesetzt und ab Klasse 7 auch in der 2. Fremdsprache den Unterricht begleitend verwandt (zur Arbeit mit dem Sprachenportfolio siehe „Arbeitsergebnisse der Pädagogischen Tage im Februar 2011“).

2.2. Jahrgang 7

2.2.1. Wahlpflichtunterricht im Werkstattbereich für Holztechnik, Metalltechnik, gesunde Ernährung / Hauswirtschaft, Töpfern, Textilgestaltung

In der Jahrgangsstufe 7 werden für die Schüler, die keine zweite Fremdsprache wählen, als erste berufsorientierende Kurse aus dem Fachbereich Arbeitslehre die Werkstatt-Kurse Holztechnik, Metalltechnik, gesunde Ernährung/Hauswirtschaft und Töpfern oder Textilgestaltung (je nach Möglichkeit) angeboten. Die Schwerpunkte Holz- und Metalltechnik bzw. gesunde Ernährung/Hauswirtschaft und Töpfern wechseln im Halbjahr, damit die Schüler zwei Grundlagenkurse in der Klasse 7 besuchen können. Der Kurs Metalltechnik wird in Kooperation mit den Beruflichen Schulen Eschwege in deren Metallwerkstatt von einem Berufsschullehrer unterrichtet.

2.2.2. Girls'Day/Boys'Day

Jedes Jahr im April findet der sogenannte "Girls'Day", seit 2011 parallel auch der "Boys'Day", statt.

An diesem Tag geben Unternehmen und Organisationen Mädchen und Jungen aus dem 7. Jahrgang die Gelegenheit, sich über die Bandbreite möglicher Ausbildungsberufe zu informieren.

Ziel dabei ist, dass Mädchen und Jungen sich von geschlechterspezifischen Berufsvorstellungen lösen und „männerdominierte“ bzw. „frauendominierte“ Berufsbereiche erkunden.

Jede/r Schüler/in des siebten Jahrgangs kann sich an diesem Tag von der Schule freistellen lassen. Die Klassenlehrer/innen achten darauf, dass solche Betriebe ausgewählt werden, die dem oben beschriebenen Ziel entsprechen.

Der Girls'Day/Boys'Day wird mit Hilfe eines Jahrgangsjahrestages vorbereitet. Für die Nachbereitung wird in jeder Klasse mindestens eine Doppelstunde genutzt.

Um über Lebensplanung und Rollenverhalten zu sprechen, bietet sich auch der Film „I will dance“ an, der in der Bibliothek auszuleihen ist.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten über die Teilnahme am Girls'Day/Boys'Day ein Zertifikat bzw. eine Teilnahmebestätigung.

2.2.3. Kompetenzfeststellungsverfahren (KomPo 7) mit ausgewählten Schülern Übersicht über die Durchführung der Kompetenzfeststellung KomPo 7

Am Ende der Klasse 7 wird an der Anne-Frank-Schule das Kompetenzfeststellungsverfahren KomPo 7 durchgeführt.

Kriterium für die Auswahl und die Anzahl der Schüler ist die Erfüllung der Voraussetzungen für eine mögliche weitere BerEb-Maßnahme an der Anne-Frank-Schule.

Dazu werden seitens der Schule die entsprechenden Räumlichkeiten gestellt. Für eine 16er Gruppe wird lt. KomPo7-Handbuch mindestens ein großer Raum benötigt, sinnvoll können für die Durchführung aber auch zwei kleinere Räume für jeweils 8 Personen sein. Vorlagen zur Selbst- und Fremdeinschätzung, Vorlagen zum Kompetenzprofil sowie die Bögen für die Beobachterkonferenz werden vom Durchführer gestellt (hier: Verein für Sozialpolitik, Bildung und Berufsförderung e.V. Kassel, VSB). Dies gilt ebenfalls für die Materialien, die für die einzelnen Übungen benötigt werden.

Die Durchführung wird in Absprache mit dem Stufenleiter 7/10 vom Fachbereich Arbeitslehre organisiert. Seit dem Schuljahr 2014/15 wird KomPo 7 in Eigenregie ohne weitere Unterstützung von außen durchgeführt. Das Beobachterverhältnis beträgt 1:4, d. h. bei 16 Teilnehmern werden 4 Beobachter benötigt.

Derzeit verfügt die AFS über 6 Lehrkräfte, die sich in einer Fortbildung durch den Verein für Sozialpolitik, Bildung und Berufsförderung e.V. Kassel (VSB) zum Beobachter für KomPo 7 haben schulen lassen.

Ablaufplan

Tag 1:

Vorgespräch durch die ausgebildeten Lehrkräfte, Einteilung der Gruppen. Begrüßung der TN, Vorstellung und Erläuterung zu KomPo7.

Ausfüllen des Selbsteinschätzungsbogens, anschließend Pause, danach die erste handlungsorientierte Übung. Wieder eine Pause, danach die Erläuterung des AIST-R (Allgemeiner Interessen-Struktur-Test) mit anschließender Durchführung. Pause, anschließend Vorbereitung auf ein „Job-Interview“. Danach erfolgt zum Abschluss des ersten Tages für die Teilnehmer eine erlebnispädagogische Übung.

Die Beobachter finden sich zur Auswertung des ersten Tages anschließend zu einer ca. 1,5-stündigen Konferenz zusammen.

Tag 2:

Nach der Begrüßung findet die zweite handlungsorientierte Übung statt. Im Anschluss eine Pause, danach das Job-Interview mit einem Firmenvertreter. Nach einer nächsten Pause erfolgt die Nachbereitung des Job-Interviews mit anschließender Präsentation.

Die Teilnehmer schließen den zweiten Tag mit einer Feedbackrunde ab, die Beobachter gehen nach einer kurzen Pause wieder in die Auswertungs-Konferenz.

Tag 3:

Es erfolgen die individuellen Rückmeldungen an die Teilnehmer, nach Möglichkeit im Beisein von Eltern und Klassenlehrern, anschließend ein allgemeines Auswertungsgespräch der Beobachter (die ausgebildeten Lehrer).

Die Beobachter halten dann zeitnah in einer Ergebnisdokumentation die Erkenntnisse der Kompetenzfeststellung schriftlich fest. Diese schriftliche Dar-

stellung wird anschließend den Klassenlehrern, den Berufseinstiegsbegleitern und den Teilnehmern zur weiteren Verwendung übergeben.

2.3. Jahrgang 8

2.3.1. Berufsorientierungskurs für Schüler, die keine zweite Fremdsprache belegt haben

Für alle Schüler, die keine zweite Fremdsprache belegt haben, bietet die Anne-Frank-Schule im Jg. 8 einen zweistündigen Berufsorientierungskurs (BO) an. Dieser stellt eine Ergänzung zu den weiteren WPU-Kursen dar, die ab dem Jg. 7 angeboten werden. Während die Lernenden im sonstigen Wahlpflichtunterricht aus verschiedenen Angeboten wählen können, ist der BO-Kurs verpflichtend. Dies begründet sich darin, dass die wenigsten Jugendlichen dieser Jahrgangsstufe eine berufliche Vorstellung besitzen und ihnen die Berufswahl zu diesem Zeitpunkt noch sehr häufig als irrelevant erscheint. Ein Großteil dieser Lernenden wird jedoch zeitnah nach der bevorstehenden Beendigung ihrer Schullaufbahn an der Anne-Frank-Schule eine Ausbildung beginnen oder eine weitere Schullaufbahn an der Beruflichen Schule antreten. Eine begründete Berufswahl in dieser Bildungsphase zu entwickeln, gibt den Schülern schon hier eine Orientierungshilfe für ihren weiteren Lebensweg und gibt ihnen die Chance sich auf die Anforderungen der Arbeitswelt einzustellen.

Ziele des BO-Kurses

- Die Schüler haben am Ende des 8. Schuljahres eine Perspektive entwickelt, was ihre weitere schulische bzw. berufliche Zukunft angeht.
- Die Schüler können vier Wochen vor Beginn des ersten Praktikums eine begründete Entscheidung für die Wahl ihres Praktikumsbetriebes und ihres Praktikumsberufes formulieren.
- Die Schüler kennen Ausbildungsberufe und -betriebe in der Region Eschwege.
- Die Schüler kennen die Berufsfelder und können Ausbildungsberufe einordnen.
- Die Schüler kennen das Profil (Anforderungen, Arbeitsbedingungen, typische Tätigkeiten, Ausbildung, Bezahlung) von mehreren Berufen.
- Die Schüler haben sich ihre Interessen, Stärken und Schwächen bewusst gemacht und mit den Anforderungen ihres „Wunschberufes“ abgeglichen.
- Die Schüler kennen die Struktur von kleineren und mittleren Betrieben.
- Die Schüler können sich mit Hilfe unterschiedlicher Medien (Beruf Aktuell, Materialpool der AFS zur Berufsorientierung in der Bücherei, Internetauftritte der Agentur für Arbeit und andere) über Berufe und Ausbildung informieren.

Inhalte

- Berufe in meiner Umgebung – Interviews
- Die Wirtschaftssektoren – Zuordnung von Berufen
- Berufe und Berufsfelder – Erstellung von Berufsprofilen
- Erkundung eines Betriebes I (Handel, Ernährung, Pflege, Holz, KFZ-Betrieb,...)
- Eigene Interessen und Anforderungen von „Wunschberufen“ abgleichen („planet beruf“: Berufsinteressentest)
- Individuelle Stärken –Schwächen-Analyse mit Hilfe des Berufswahlpasses
- Aufbau eines größeren Betriebes - Betriebserkundung II (Stiebel Eltron, Präwema, Baumer Thalheim, VW-Werk Baunatal)

Eine ausführliche Darstellung der Ziele, Inhalte und Methoden ist in der Evaluation „ Darstellung und Weiterentwicklung des Berufsorientierungsunterrichts an der Anne-Frank-Schule“ von Frau Scheliga (BO-Materialpool in der Schul- und Stadtteilbücherei) zu finden.

2.3.2. Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung des 1. Betriebspraktikums

Ziele

Das 1. Betriebspraktikum wird am Ende des 8. Schuljahres als zweiwöchiges Blockpraktikum durchgeführt.

Dieses Praktikum ist als Orientierungspraktikum konzipiert und dient nicht in erster Linie der Eignungsfeststellung für einen Beruf. Trotzdem soll jeder Schüler eine an den eigenen Stärken und Schwächen sowie den eigenen Interessen orientierte Entscheidung für den Praktikumsplatz treffen.

Im Zentrum des 1. Betriebspraktikums stehen die folgenden Ziele:

- Die Schüler gewinnen einen Einblick in die Berufs- und Arbeitswelt und bauen ein Verständnis für die sozialen, technischen, organisatorischen und wirtschaftlichen Strukturen der Arbeitswelt auf.
- Die Schüler erfahren einerseits die Belastungen und Anforderungen am Arbeitsplatz, erkennen jedoch auch die Chancen zur Selbstverwirklichung, die ein befriedigendes Arbeitsleben bietet.
- Die Schüler entwickeln Selbständigkeit bei der Informationsbeschaffung, Beobachtung, Befragung und Erkenntnisgewinnung in einem noch nicht vertrauten Lebensbereich.

Vorbereitung

Zu Beginn des 8. Schuljahres werden Schüler und Eltern über die berufsorientierenden Maßnahmen der Anne-Frank-Schule informiert.

Im Vorfeld des Praktikums (Februar) erfolgt eine weitere Information der Eltern auf einem Klassenelternabend.

Die Schüler bekommen in der Vorbereitungsphase einen Überblick über die Berufsfelder (BIZ-Mobil, Information des Vertreters der Agentur für Arbeit, Planet Beruf – Internetrecherche) und mögliche Praktikumsplätze vor Ort. Sie wählen in Absprache mit ihren Eltern und dem das Praktikum betreuenden Lehrer ihren Platz selbst aus. Ausnahme sind große Betriebe, die eine größere Anzahl an Praktikanten aufnehmen. In diesen Fällen wird die Vergabe der Praktikumsplätze zentral durch die Schule geregelt (Bundespolizei, Stiebel Eltron). In der Regel nehmen die Schüler mit Unterstützung ihrer Eltern selbständig Kontakt mit den Praktikumsbetrieben auf und treffen Absprachen über das Praktikum. Bei Problemen bei der Beschaffung eines Praktikumsplatzes greift der das Praktikum betreuende Lehrer mit Hilfe des Pools „Praktikumsplätze“ unterstützend ein.

Im Vorfeld des Praktikums findet eine Koordinationskonferenz der betroffenen Lehrer (Klassenlehrer, GI-/AI-Lehrer, Deutschlehrer) statt, in der die Inhalte der Vor- und Nachbereitung des Praktikums geklärt werden. Die Lehrer können dabei auf einen Ordner mit Materialien zurückgreifen.

Folgende Inhalte sind verbindlich festgelegt:

- Bewerbung um einen Ausbildungsplatz – tabellarischer Lebenslauf (Deutsch)
- Praktikumsbericht (Deutsch)
- Vorgangsbeschreibung (Deutsch)
- Telefonische Kontaktaufnahme mit einem Betrieb (Klassenrat)
- Vorstellung im Betrieb (Klassenrat)
- Schlüsselqualifikationen (GL/AL)
- Wirtschaftssektoren und Berufe
- Berufsfelder und Berufe mit ihren Anforderungen
- Stärken-/Schwächenanalyse
- Tätigkeitsfelder im Kleinbetrieb – Aufbau/Struktur eines Betriebes/Zusammenwirken der Abteilungen

Die Dokumentation des Praktikums erfolgt durch eine Mappe, die Inhalte der Mappe und die Bewertungsmaßstäbe werden in der Koordinationskonferenz festgelegt und mit den Schülern besprochen.

Durchführung des Praktikums

Die Schüler ...

- absolvieren das zweiwöchige Blockpraktikum unter den Bestimmungen des Jugendarbeitsschutzgesetzes. (Betriebspraktika sind einem Ausbildungsverhältnis ähnlich. Es finden die Bestimmungen zum Schutz der arbeitenden Jugend (Jugendarbeitsschutzgesetz - JArbSchG vom 12. April 1976 (BGBl. I S. 965), zuletzt geändert durch Artikel 3 Absatz 2 des Gesetzes vom 31. Oktober 2008 (BGBl. I S. 2149) in der jeweils geltenden Fassung) und des jeweiligen Unfallversicherungsträgers) entsprechende Anwendung.
- Kind im Sinne des JArbSchG ist, wer noch nicht 15 Jahre alt ist (§ 2 Abs. 1) - Jugendliche oder Jugendlicher im Sinne des JArbSchG ist, wer 15, aber noch nicht 18 Jahre alt ist (§ 2 Abs.

2). Jugendliche, die der Vollzeitschulpflicht unterliegen, gelten als Kinder im Sinne des JArbSchG (§ 2 Abs. 3). Schülerinnen und Schüler bis zur Vollendung des 15. Lebensjahres dürfen bis zu sieben Stunden täglich und 35 Stunden wöchentlich nur mit leichten und für sie geeigneten Tätigkeiten beschäftigt werden (§ 5 Abs. 2 Satz 2 i.V. m. § 7 Satz 1 Nr. 2 JArbSchG). Die Vorschriften der §§ 9 - 46 JArbSchG sind ebenfalls entsprechend anzuwenden; dabei kommen die Vorschriften über die Berufsschule (§ 9 JArbSchG), über Prüfungen und außerbetriebliche Ausbildungsmaßnahmen (§ 10 JArbSchG), über Urlaub (§ 19 JArbSchG) und Ausnahmen in besonderen Fällen (§ 21 JArbSchG) nicht in Betracht.

- legen bei Krankheit ein Attest beim Praktikumsbetrieb vor, informieren den Betrieb, den betreuenden Lehrer und die Schule bei Krankheit oder Verhinderung vor Dienstbeginn.
- geben die Informationen über die Praktikumsdokumentation an den Betrieb bzw. die Einrichtung weiter.
- arbeiten neben den Aufgaben im Betrieb regelmäßig an der Praktikumsdokumentation (z.B. Erstellung von Tages-/Wochenberichten).

Jeder Schüler sollte zweimal vom betreuenden Lehrer im Betrieb aufgesucht und beraten werden.

Die folgenden Inhalte sollten in diesen Gesprächen thematisiert werden:

- Organisatorische Rahmenbedingungen (Arbeitszeit, Einsatzorte, ...)
- Belastung für den Praktikanten – Stressfaktoren im Betrieb
- Ausgeübte und beobachtete Tätigkeiten
- Welche Fähigkeiten braucht man bei der Ausübung des Berufes?
- Hilfsmittel: Material, Werkzeug, Maschinen
- Welche Produkte werden hergestellt? Welche Dienstleistungen angeboten?
- Wie ist der Betrieb/die Abteilung aufgebaut?
- Ausbildungsvoraussetzungen (Schulabschluss, besonders wichtige Schulfächer, körperliche Voraussetzungen)
- Bewertung und Einschätzung des Praktikums

In einem Abschlussgespräch mit dem im Betrieb für das Praktikum Verantwortlichen wird der Verlauf des Praktikums bilanziert.

Der Betrieb benennt in schriftlicher Form im Vorfeld des Praktikums einen persönlichen Ansprechpartner. Er stellt sicher, dass die Schüler den gesamten Betrieb und die wesentlichen Arbeitsbereiche und –aufgaben kennen lernen. Er stellt dem Schüler eine Praktikumsbescheinigung (siehe Formular in der Mappe „Betriebspraktikum“) aus. Diese Praktikumsbescheinigung umfasst Aussagen zu folgenden Punkten:

- Persönliche Kompetenzen
- Soziale Kompetenzen
- Aussagen über die Tätigkeitsbereiche, die der Schüler erlebt hat und seine dort gezeigten fachlichen Kompetenzen.

Auswertung des Praktikums

Die Schüler dokumentieren und präsentieren das Praktikum in Form einer Praktikumsmappe. Die Dokumentation umfasst folgende Punkte:

- Aussagen zum Praktikumsbetrieb
- Aussagen zum erlebten Beruf
- Selbstreflexion des Praktikums

Die Schüler erhalten im Unterricht Gelegenheit, ihre im Praktikum gesammelten Erfahrungen zu besprechen. Sie werden im Unterricht bei der Erstellung der Praktikumsmappe unterstützt und ihre Reflexion der Praktikumserfahrungen vom zuständigen Lehrer begleitet.

2.3.3. Angebote im Wahlpflichtbereich in den Werkstätten

Als Fortführung bzw. Vertiefung des Wahlpflichtunterrichts in der Jahrgangsstufe 7 erhalten die Schüler der Jahrgangsstufe 8 die Möglichkeit zwischen den Werkstattkursen Fahrradwerkstatt, Ernährung / Hauswirtschaft und Holztechnik zu wählen. Diese vertiefenden Schwerpunkte sind auf ein Schuljahr ausgelegt.

2.3.4. Infoveranstaltung „Wirtschaft trifft Schule“ mit den Partnerfirmen

Neben der Ermittlung der Interessen und der Stärken der Schüler ist es für den individuellen Berufsorientierungsprozess von großer Wichtigkeit, dass die Schüler über die Anforderungen der Wirtschaft an Auszubildende frühzeitig informiert werden. Im Vordergrund steht die Information über die Schlüsselqualifikationen, aber auch über die geforderten fachlichen Kriterien für Ausbildungsberufe müssen Schüler informiert sein.

Am nachdrücklichsten können diese Informationen von Fachleuten, die für die betriebliche Ausbildung vor Ort verantwortlich sind, und von Auszubildenden selbst vermittelt werden.

Deshalb findet für die Schüler und die Erziehungsberechtigten des Jahrgangs 8 zu Beginn des Schuljahres (kurz nach den Herbstferien) eine Infoveranstaltung statt, die von den Partnerfirmen der AFS (Stiebel Eltron, Kaufland) gestaltet wird und in der die Anforderungen der Partnerfirmen an kommende Auszubildende deutlich gemacht werden. Diese Informationen werden ergänzt durch Erfahrungsberichte aktueller Auszubildender.

Für die Schüler der Berufsorientierungskurse und deren Erziehungsberechtigte ist die Teilnahme an dieser Veranstaltung verpflichtend, für Schüler mit zweiter Fremdsprache und deren Eltern ist die Teilnahme freiwillig.

Im Unterricht der BO-Kurse werden die gegebenen Informationen nachbereitet.

2.3.5. Nutzung von BIZ-Mobil

In Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit können sich die Schüler in der Regel im Januar / Anfang Februar eines jeden Schuljahres im BIZ-Mobil als Vorbereitung für das im zweiten Schulhalbjahr stattfindende erste zweiwöchige Betriebspraktikum einen Überblick über Berufsfelder, Berufsbilder und Ausbildungsberufe verschaffen.

Während dieser doppelstündigen Veranstaltung an unserer Schule erhält jede Klasse darüber hinaus weitere Informationen durch den Berufsberater, Herrn Kage, über Internetadressen der Agentur für Arbeit, um dann auch selbständig im Internet recherchieren zu können.

2.3.6. Beratungsangebot der Agentur für Arbeit in der Schule

Der Berufsberater der Agentur für Arbeit, Herr Kage, hält in unserer Schule einen wöchentlichen Sprechtag ab, der jeden Freitag in der Zeit von 08.00 – 12.00 Uhr im BFZ (Raum 210 im A-Gebäude) stattfindet.

Die Schüler melden sich dazu vorab in einer im Sekretariat ausliegender Liste an. Genutzt werden kann der Sprechtag in der Regel von Schülern der Jahrgangsstufe 8 bis 10.

2.3.7. Betreuung ausgewählter Schüler durch die Berufseinstiegsbegleitung (Programm BerEb) in den Jahrgangsstufen 8 und 9

Seit Dezember 2010 werden an der Schule im Rahmen des Programmes „Berufseinstiegsbegleitung-Bildungsketten“ zwei Berufseinstiegsbegleiter eingesetzt.

Zielgruppe: Junge Menschen, die voraussichtlich Schwierigkeiten haben werden, den Abschluss der allgemeinbildenden Schule zu erreichen oder den Übergang in eine Berufsausbildung zu bewältigen. Die Teilnahme ist für die Schüler freiwillig.

Ziel: Das Bildungsangebot der Agentur für Arbeit unterstützt Schüler beim Übergang von der allgemeinbildenden Schule in eine Berufsausbildung.

Förderdauer: Die Maßnahme beginnt i.d.R. während der Vorabgangsklasse. Die Begleitung endet ein halbes Jahr nach Beginn einer beruflichen Ausbildung, jedoch spätestens 24 Monate nach Beendigung der allgemeinbildenden Schule.

Phasen: Der Berufseinstiegsbegleiter unterstützt bei der Berufsorientierung, bei der Herstellung der Ausbildungsreife und der aktiven Bewerbungsphase. Der Übergang in eine Berufsausbildung wird durch Gespräche mit Teilnehmern und Ausbildungsbetrieben unterstützt, um das Ausbildungsverhältnis zu stabilisieren.

Im Vorfeld der eigentlichen Betreuung erfolgt in Zusammenarbeit Schule/BerEb eine Auswahl von 20 förderungsfähigen Schülern. Zu diesem Personenkreis gehören Schüler, die voraussichtlich Probleme beim Erreichen des Schulabschlusses und/oder beim Übergang in berufliche Ausbildung haben.

Nach schriftlicher Einverständniserklärung der Eltern/Erziehungsberechtigten und der Zustimmung der BA werden alle Teilnehmer durch die BerEbs über Ziele und Pflichten der betreuten Berufseinstiegsbegleitung informiert. Zielvereinbarungen werden getroffen und von den Teilnehmern unterschrieben.

Um diese Maßnahme erfolgreich gestalten zu können, müssen die Schule, die Berufseinstiegsbegleiter und die Agentur für Arbeit eng zusammenarbeiten und ständig die erforderlichen Informationen austauschen. An der Anne-Frank-Schule ist es nach den ersten Erfahrungen allen Beteiligten schnell gelungen, das nötige Vertrauensverhältnis und eine gemeinsame Grundlage für eine kooperative Zusammenarbeit herzustellen.

Die individuelle und intensive persönliche Begleitung der teilnehmenden Schüler ist eine wertvolle Ergänzung all der Möglichkeiten, die es an der Anne-Frank-Schule im Bereich der Berufsorientierung und der sozialpädagogischen Betreuung bereits gibt.

Den Berufseinstiegsbegleitern wird ein Büroraum zur Verfügung gestellt, den er bei Bedarf (z.B. Eltern-/TN- Gespräche etc.) jederzeit auch außerhalb der normalen Unterrichtszeiten nutzen kann. Er ist ebenfalls in der Lage, die vorhandenen schulischen Einrichtungen wie PC-Raum, Konferenzraum etc. für Bewerbungstrainings oder Infoveranstaltungen in größerer Gruppenszahl zu belegen.

2.4. Jahrgang 9/10

2.4.1. Information zum Berufswegeplan durch den Vertreter der Agentur für Arbeit

Im zweiten Schulhalbjahr der R 9 sowie zu Beginn des Schuljahres in der H 9 informiert der Berufsberater „Herr Kage“ jeweils in einer doppelstündigen Veranstaltung pro Klasse über weitere Bildungswege nach dem Schulabschluss sowohl im schulischen als auch im betrieblichen Sektor. Anschließend werden während des wöchentlichen Sprechtages alle zukünftigen Abgänger von ihm namentlich erfasst, nach ihren Zukunftsplänen befragt und im Falle des Interesses an einer betrieblichen Ausbildung zu einem weiteren Beratungstermin gemeinsam mit den Eltern ins Amt der Agentur der Arbeit eingeladen. Dies ist ein weiterer Schritt, um die richtige Berufswahlentscheidung vorzubereiten.

2.4.2. Schullaufbahnberatung durch die Schule

Mitte des ersten Schulhalbjahres der Abgangsklassen H9, R10 und G10 finden an drei aufeinander folgenden Abenden nach Zielgruppen getrennt Informationsveranstaltungen zu den schulischen Bildungswegen nach erfolgreichem Abschluss statt. Dazu informieren Vertreter der jeweiligen Schulformen (Berufliche Schulen, Oberstufengymnasium) die Schüler und Schülerinnen sowie deren Eltern. Für die Abgänger der H9 informiert der Berufsberater außerdem an diesem Abend über die aktuelle Lehrstellensituation in unserer Region sowie auch über Unterstützungsmaßnahmen der Agentur für Arbeit für Ausbildungsplatzsuchende.

2.4.3. Bewerbungstraining I (Erstellung der Bewerbungsunterlagen) durch außerschulische Experten mit den Schülern der Abschlussklassen H9 und R10

In Zusammenarbeit mit der IHK und der VR-Bank Eschwege wird dieses Bewerbertraining organisiert. Zu Beginn des Schuljahres informiert ein Mitarbeiter der IHK in jeder der Klassen H9 bzw. R10 in einer Doppelstunde über grundsätzliche Fragen des Bewerbungsverfahrens.

Im Anschluss daran erstellen die Schüler dann in einer Frist von ca. 2 Wochen eine vollständige Bewerbungsmappe mit Anschreiben, Lebenslauf, Zeugniskopien und sonstigen Bescheinigungen, die eingesammelt wird und nach Branchen sortiert Personalchefs hiesiger Unternehmen zur Begutachtung vorgelegt wird.

Nach Durchsicht der Mappe findet dann in der Schule ein Kleingruppentreffen mit den Personalchefs statt, bei dem die Bewerbungsmappen eines jeden Schülers besprochen und wertvolle Tipps und Hinweise für zukünftige Bewerbungen gegeben werden.

2.4.4. Bewerbungstraining II (Einstellungstest, Vorstellungsgespräch) mit Unterstützung der AOK für Schüler der H9 und R10

Dieses Training zielt auf die Fragestellung ab, wie bereite ich mich auf Einstellungstests bzw. Bewerbungsgespräche vor, und findet extern in den Räumen der AOK an einem Schulvormittag statt, und zwar klassenweise. Neben dem Erledigen beispielhafter Aufgaben aus Tests in denen Deutsch- bzw. Mathekenntnisse, das Allgemeinwissen, das logische Denken etc. abgefragt werden, absolvieren die Schüler auch ein simuliertes Vorstellungsgespräch und erhalten dabei wertvolle Tipps bezüglich der Vorbereitung und des Verhaltens.

2.4.5. Seminar „berufsbezogene Sozialkompetenz“ für die Schüler der Abschlussklassen H9

Mit den Schülern der neu gebildeten Hauptschulklassen im Jahrgang 9 wird zu Beginn des Schuljahres vor dem 2. Betriebspraktikum ein berufsbezogenes

Sozialkompetenztraining unter Federführung der Schulsozialarbeit durchgeführt.

Dieses zweitägige Training soll auch den Klassenfindungsprozess der neu gebildeten Klassen fördern und den Aufbau einer Klassengemeinschaft vorantreiben. Deshalb wird das Training an einem außerschulischen Lernort (Haus der Jugend in Reichenbach) durchgeführt.

Ziele des Kompetenztrainings:

- Erarbeitung bzw. Weiterentwicklung von berufsbezogenen Sozialkompetenzen (Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Motivation, Kritikbereitschaft, Verantwortungsbewusstsein)
- Fördern von Fremd- und Selbstwahrnehmung
- Erkennen der eigenen Stärken und Schwächen im Bereich der Sozialkompetenzen
- Sichtbarmachen von möglichen Förderbereichen der einzelnen Jugendlichen

Methoden:

- Auswertung eines Films zum Thema
- Kleingruppenarbeit zur Fragestellung „Was sind Sozialkompetenzen“
- Kooperationsaufgaben in Groß- und Kleingruppen
- Bearbeitung von Selbsteinschätzungsbögen
- Präsentation der eigenen Stärken und Schwächen und Benennung von Förderbereichen und Förderpotenzialen – Fremdeinschätzung durch Gruppenmitglieder

Eine CD mit der ausführlichen Beschreibung des Ablaufs, den Materialien und den Aufgabenstellungen der Kooperationsaufgaben befindet sich im Materialpool in der Schul- und Stadtteilbücherei.

2.4.6. Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung des 2. Betriebspraktikums in H9/R9

Ziele

In den neu gebildeten Haupt- und Realschulklassen im Jahrgang 9 findet vor den Herbstferien das zweite Betriebspraktikum als zweiwöchiges Blockpraktikum statt.

Diente das erste Praktikum eher der Orientierung in der Berufs- und Arbeitswelt, so soll das zweite Praktikum den Prozess der Berufsfindung vorantreiben.

Die folgenden Ziele stehen im Zentrum:

- Die Schüler werden sich ihrer eigenen Interessen, Neigungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten bewusst.

- Sie überprüfen ihre bisherigen Erwartungen und Berufsvorstellungen und reflektieren ihre im Praktikum erworbenen Erfahrungen im Hinblick auf ihre individuelle Berufswahl bzw. ihre weitere Schullaufbahn.
- Sie informieren sich über die Ausbildungsvoraussetzungen und den Verlauf der Ausbildung in ihrem „Praktikumsberuf“.
- Sie lernen den Betrieb als Einrichtung kennen, in dem betriebliche Leistungen das Ergebnis des Zusammenwirkens von Menschen, Hilfsmitteln (Maschinen, Werkzeug) und Materialien sind und reflektieren in diesem Zusammenhang ihre Rolle als Arbeitnehmer.

Vorbereitung

Der organisatorische Rahmen (Information von Schülern, Eltern und Betrieben; Akquise des Praktikumsplatzes) entspricht dem Verfahren des ersten Praktikums.

Im Vorfeld des Praktikums findet eine Koordinationskonferenz der betroffenen Lehrer (Klassenlehrer, GI-/AI-Lehrer, Deutschlehrer) statt, in der die Inhalte der Vor- und Nachbereitung des Praktikums festgelegt werden. Ein Ordner mit Unterrichtsmaterial steht zur Verfügung.

Folgende Inhalte sind verbindlich:

- Erstellung eines kompletten Bewerbungspakets (Bewerbungsschreiben, tabellarischer Lebenslauf, Kopie des letzten Zeugnisse, Zertifikate für besondere Leistungen); vgl. 2.4.3, Bewerbungstraining
- Rechtliche Grundlagen der Berufsausbildung (Jugendarbeitsschutzgesetz, Ausbildungsvertrag)
- Arbeitgeber und Arbeitnehmer: Interessenvertretung im Betrieb – Gewerkschaften und Unternehmerverbände – Tarifverhandlung und Tarifvertrag
- Lohn und Gehalt
- Grundlagen der Marktwirtschaft – Angebot und Nachfrage

Durchführung

Die Durchführung des 2. Praktikums wird durch die für das 1. Praktikum festgelegten Grundsätze (vgl.2.3.2) für Schüler, Schule und Betrieb geregelt.

Auswertung

Die Dokumentation und Auswertung des Praktikums kann durch eine Praktikumsmappe, eine medial unterstützte Präsentation oder auch durch eine Ausstellung erfolgen.

Die Schüler erhalten im Unterricht Gelegenheit, ihre im Praktikum erworbenen Erfahrungen zu besprechen. Sie werden im Unterricht bei der Erstellung der Praktikumspräsentation unterstützt und bei ihrem Berufswahlprozess begleitet.

2.4.7. Kooperation mit den Beruflichen Schulen – Schüler lernen zwei Berufsfelder kennen

Im ersten Halbjahr ist der Unterricht in den Hauptschulklassen des Jahrgangs 9 so organisiert, dass der Unterricht am Mittwoch weitgehend vom Klassenlehrer erteilt und so die Durchführung von Projekten begünstigt wird.

An vier bis sechs Mittwochen findet der Unterricht in den Beruflichen Schulen statt, die Anzahl der Tage ist abhängig von der Anzahl der gebildeten Hauptschulklassen.

An diesen Unterrichtstagen werden die Schüler mit den Tätigkeiten und Anforderungen in zwei Berufsfeldern ihrer Wahl konfrontiert. Die Schüler können zwischen den Berufsfeldern „Metall“ und „Ernährung“ bzw. „Holz“ und „Büro“ wählen.

2.4.8. Kontinuierlicher Praxistag für Schüler der H9 im zweiten Halbjahr

Für alle Schülerinnen und Schüler der H 9 findet mit Beginn des zweiten Schulhalbjahres von Februar bis Mai / Juni ein kontinuierlicher Praxistag statt, das heißt, die Schüler und Schülerinnen arbeiten einmal wöchentlich (mittwochs) ganztägig in einem Betrieb.

Der kontinuierliche Praxistag ist seit dem Schuljahr 2009/10 fester Bestandteil des Berufsorientierungskonzeptes und wird als wichtiger Baustein einer praxisnahen Berufsvorbereitung vom IHK Servicezentrum Werra-Meißner und der Kreishandwerkerschaft Werra-Meißner unterstützt.

Der regionale Arbeitsmarkt hat einen wichtigen Einfluss auf die Berufswegeplanung der Schüler. Es ist darum wichtig, dass die Schüler den Wirtschaftsraum, in dem sie leben, ausreichend kennen. Dies gilt z. B. für die Berufswahl unter dem Aspekt des regionalen Arbeitsplatzangebotes, für berufliche Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten und die Einschätzung künftiger Beschäftigungschancen.

Den Praktikumsplatz vereinbaren die Eltern und Schüler in der Regel mit dem entsprechenden Betrieb selbst, wobei die Schule in Einzelfällen unterstützt. Der Praxistag wird von der Schule organisatorisch und pädagogisch begleitet. Die Klassenlehrer und Klassenlehrerinnen betreuen ihre Schüler mittwochs durch Besuche am Arbeitsplatz und stehen somit in engem Kontakt mit dem betreuenden Mitarbeiter des Betriebes. Mit der Durchführung der kontinuierlichen Praxistage werden folgende Ziele angestrebt:

- eine praxisnahe, altersgemäße, umfassende berufliche Orientierung zu ermöglichen,
- selbstgesteuertes und individuelles Lernen zu fördern,
- die Lernfähigkeit, Teamfähigkeit und soziale Kompetenz zu fördern,
- Eigenverantwortung und zielgerichtetes Handeln zu fördern,
- Grundtugenden wie Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit etc. auszubilden,
- das Selbstwertgefühl und die Motivationslage der Schüler und Schülerinnen zu stärken,
- die Schüler und Schülerinnen für die Berufsausbildung zu stärken,
- die Quote derer, die einen Berufsausbildungsplatz erhalten, zu erhöhen,
- die Abbrecherquote in beruflichen Ausbildungsgängen durch fundierte Berufswahlentscheidungen zu verringern,
- Schule gegenüber Anforderungen und Arbeitsformen der Berufs- und Arbeitswelt zu öffnen,

- eine mögliche Vermittlung von Praktikanten in ein Ausbildungsverhältnis.

2.4.9. Angebote im Wahlpflichtunterricht

In den Jahrgangsstufen 9/10 werden in der Fortführung aus den Jahrgangsstufen 7/8 inhaltlich vertiefende Werkstattkurse in Holztechnik, Metalltechnik und Hauswirtschaft sowie zur Förderung der IT-Kompetenz zwei Informatikkurse angeboten.

2.4.10. Erwerb von Sprachenzertifikaten

Das Beherrschen guter Fremdsprachenkompetenzen ist ohne Zweifel in einer globalisierten (Arbeits-)Welt unabdingbar. Sprachenprüfungen, die von externen Instituten durchgeführt werden, stellen für jede Schülerin und jeden Schüler eine sprachliche Zusatzqualifikation dar, die ihnen bei der Praktikums- und Lehrstellensuche helfen kann.

Unsere Schule bietet interessierten Schülerinnen und Schülern sogar die Möglichkeit, in zwei Fremdsprachen auf jeweils zwei unterschiedlichen Leistungsniveaus solche international anerkannten Sprachenzertifikate zu erlangen.

Die Vorbereitung auf diese Prüfungen erfolgt durch einen qualifizierten Fremdsprachelehrer. In einer freiwilligen Arbeitsgemeinschaft, die sich ein Schuljahr lang regelmäßig einmal in der Woche am Nachmittag trifft, werden die unterschiedlichen Kompetenzbereiche (Lese- und Hörverständnis sowie schriftlicher und mündlicher Ausdruck) geübt.

In der Fremdsprache Französisch werden die DELF-Prüfungen auf A1- und auf A2-Niveau des Europäischen Referenzrahmens der Sprachen für die Jahrgänge 9 und 10 angeboten.

In der Fremdsprache Englisch können sich Schülerinnen und Schüler auf die Sprachenprüfungen der Universität Cambridge/ Großbritannien auf A2-Niveau im Jahrgang 8 (*Key English Test for schools*) und auf B1-Niveau im Jahrgang 10 (*Preliminary English Test for schools*) vorbereiten.

Auch die uns angeschlossenen weiterführenden Schulen bieten mittlerweile Kurse für die nächst höheren Sprachprüfungen an.

Mit diesen Sprachenzertifikaten verfügen Schülerinnen und Schüler über ein zusätzliches Plus, wenn sie sich um einen Ausbildungsplatz bemühen, da sie zu der individuellen Sprachkompetenz auch ein besonderes Maß an Engagement und zusätzlicher Motivation im Bemühen um gute Fremdsprachenkenntnisse bescheinigen.

2.4.11. Durchführung eines Ostercamps

Ein Programm der hessischen Landesregierung ermöglicht abschlussgefährdeten Schülern der Real- und Hauptschulklassen die Teilnahme an einem intensiven Lerntraining zur Vorbereitung der Abschlussarbeiten während der Osterferien. Die AFS setzt dieses Angebot so um, dass auch Schüler, die ihre Noten verbessern und so ihre Chancen auf dem Ausbildungsmarkt erhöhen wollen, an diesem Training teilnehmen können.

Das Ostercamp findet an sieben Tagen der Osterferien statt und bereitet zielgerichtet auf die Abschlussarbeiten in Mathematik, Englisch und Deutsch vor. Die Anzahl der zu bildenden Lerngruppen ist abhängig von der Höhe der finanziellen Zuwendung durch das Kultusministerium. Die Trainingsmaßnahmen werden von Lehrern der Schule, Lehramtsstudenten in höherem Semester oder anderem erfahrenen qualifizierten Personal durchgeführt. Das tägliche Trainingsprogramm umfasst drei Zeitstunden und beginnt jeweils mit einem gemeinsamen Brunch von Schülern und Lehrpersonal um 8.30 Uhr und endet um 12.30 Uhr.

2.4.12. Intensivierung der Angebote zur Berufs- und Studienordnung für Real- und Gymnasialschüler

Zur Intensivierung der Berufs- und Studienordnung nehmen die Realschulklassen und Gymnasialklassen (in den Jahrgängen 9 bzw. 10) die folgenden Angebote wahr:

- Teilnahme mit Vor- und Nachbereitung an der Bildungsmesse "Vocaticum" in Kassel (Klassen R9/G)
- Berufsorientierungstag im VW-Werk Baunatal (Klassen G9)
- Besuch der Bildungsmesse der Beruflichen Schulen Eschwege

2.4.13. Teilnahme am Projekt „IAM MINT“

Die Anne-Frank-Schule nimmt seit dem Schuljahr 2014/2019 in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft „Schule / Wirtschaft“ Nordhessen an dem Projekt „I AM MINT“ zur Sichtung von zukünftigen Fachkräften in den Fachgebieten Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik teil.

Dazu wurden mit zwei in Eschwege ansässigen Unternehmen Kooperationsvereinbarungen getroffen, und zwar mit der PRÄWEMA Antriebstechnik GmbH und der Firma Stiebel Eltron. Insgesamt konnte für dieses Projekt eine Schülergruppe von 12 Schülern aus der Jahrgangsstufe 9 (Realschulbereich) generiert werden.

3. Beteiligung der Eltern am BO-Prozess

Am Berufsorientierungsprozess werden die Erziehungsberechtigten der Schüler kontinuierlich beteiligt.

Grundsätzlich werden die Erziehungsberechtigten vor anstehenden BO-Maßnahmen auf Elternabenden über Ziele und Inhalte der Maßnahmen durch die Klassenlehrer informiert.

Zu Beginn der Klasse 8 werden die Erziehungsberechtigten über die BO-Maßnahmen der AFS auf einem gemeinsamen Elternabend aller Klassen von den BO-Verantwortlichen der Schule informiert. Alle Erziehungsberechtigten erhalten einen Überblick über den Maßnahmenkatalog in schriftlicher Form.

Im Rahmen der Veranstaltung „Wirtschaft trifft Schule“ mit Vertretern der Partnerbetriebe Stiebel Eltron und Kaufland werden die Erziehungsberechtigten und die Schüler der BO-Kurse des Jahrgangs 8 nach den Herbstferien über die Anforderungen der Wirtschaft an Auszubildende informiert.

Nach handlungsorientierten Kompetenzfeststellungen werden die Ergebnisse in einem Fördergespräch mit den Erziehungsberechtigten und den betroffenen Schülern erörtert und geeignete Fördermaßnahmen abgestimmt und vereinbart. An diesen Fördergesprächen sollten neben dem Verantwortlichen für die Durchführung des Kompetenzfeststellungsverfahrens auch die Klassenlehrer teilnehmen.

Über das erste Blockpraktikum werden die Erziehungsberechtigten auf einem Elternabend über die Zielsetzung, Inhalt, Ergebnispräsentation und Organisation informiert. Des Weiteren erfolgt noch einmal eine schriftliche Information aller Eltern zu Zielsetzung, Inhalten und Organisation des Praktikums.

Außerdem erhalten die Eltern das „Merkblatt zum Betriebspraktikum für Schülerinnen und Schülern“ lt. des Erlasses über die Zusammenarbeit von Schule und Betrieb im Bereich der allgemeinbildenden und den beruflichen Schulen vom 17. Dezember 2010.

Kurz vor Beginn erhalten die Schülerinnen und Schüler sowie die Erziehungsberechtigten ein Merkblatt zu allgemeinen Verhaltensregeln im Betrieb.

Zu Beginn der Klasse 9 werden die Erziehungsberechtigten der Haupt- und Realschüler mit dem Bewerbungstraining der AFS sowie dem Ablauf und der Zielsetzung des 2. Blockpraktikums auf Elternabenden vertraut gemacht.

Bei einer Präsentation dieses Praktikums in Form einer Ausstellung werden die Eltern einbezogen.

Vor dem Beginn des Praxistages im zweiten Halbjahr werden die Erziehungsberechtigten auf einem Elternabend über Ziele und Organisation dieser Maßnahme informiert und bei der Suche nach einem geeigneten Praktikumsplatz um Mithilfe gebeten.

Für die Schüler der Abgangsklassen, die nach dem Halbjahreszeugnis weder über einen Ausbildungsplatz noch über die Möglichkeit eines weiterführenden Schulweges verfügen, wird unter Mithilfe der Berufseinstiegsbegleitung – falls betroffen – in einem Gespräch mit den Erziehungsberechtigten mögliche Perspektiven entwickelt.

4. Maßnahmen zur Kompetenzfeststellung und individuellen Förderung

Kompetenzfeststellungen erfolgen mit dem Ziel, die Stärken und Schwächen der Schüler hinsichtlich ihrer persönlichen Entwicklung zu bestimmen und ggf. Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schüler – insbesondere in Bezug auf die anzustrebende Berufswahlreife – abzuleiten.

Lernstandserhebungen

Lernstandserhebungen dienen dem Ziel der Erhebung von Aussagen über fachspezifische schulische Basiskompetenzen und bilden u.a. die Grundlage für Fördergespräche und individuelle Fördermaßnahmen.

Folgende Lernstandserhebungen werden an der AFS durchgeführt:

- Lernstandsfeststellung zu Beginn der Klasse 5 in den Kompetenzfeldern Lesen (Salzburger Lesescreening), Rechtschreibung (Hamburger Schreibprobe) und Mathematik (selbst entwickeltes Verfahren, online Diagnose Westermann). Für das Fach Deutsch wird zusätzlich die Online-Diagnose Westermann eingesetzt, die einen individuellen Förderplan ermöglicht.
- Teilnahme an den landesweiten Lernstandsfeststellungen in den Fächern Mathematik, Englisch und Deutsch in den Jahrgängen 6 und 8

Feststellung der sozialen Kompetenzen

Die Feststellung der sozialen Kompetenzen findet permanent im Unterricht statt. Sozialkompetenztrainings sind fester Bestandteil des Unterrichts (gestaltete Verfügungsstunde, Projektstage im Jg. 5, erlebnispädagogische Angebote im Jg. 7, Sozialkompetenztraining im Jg. 9, Streitschlichterangebot).

Fehlende soziale Kompetenzen werden in Fördergesprächen thematisiert.

Berufsinteressentests

Im Rahmen der Vorbereitung des ersten Praktikums und der BO-Kurse wird der Berufsinteressentest der Bundesagentur für Arbeit (planet-berufe.de) durchgeführt. Ziel dieses Berufsinteressentests ist ein Abgleich der Interessen der Schüler mit den konkreten Anforderungen einzelner Berufe bzw. Berufsfelder. Dieser Interessentest stellt ein wichtiges Instrument bei der Auswahl des Praktikumsplatzes dar.

Im Bedarfsfall kann in Absprache mit dem Vertreter der Agentur für Arbeit der Berufswahltest dieser Einrichtung durchgeführt werden. Der Berufswahltest besteht aus den Bereichen „Fähigkeitstest“ und „Interessefragebogen“ und gleicht wie der Berufsinteressentest in vertiefter Form die persönlichen Voraussetzungen und Interessen mit den Anforderungen einzelner Berufe ab.

Standardisierte Kompetenzfeststellungsverfahren

Im zweiten Halbjahr der Klasse 7 wird das standardisierte Kompetenzfeststellungsverfahren „KomPo 7“ durchgeführt (vgl. 2.2.3).

5. Kooperation mit außerschulischen Partnern

„Wir halten es für notwendig, dass sich unsere Schule öffnet. Dies soll durch eine intensive Zusammenarbeit mit Betrieben und anderen außerschulischen Einrich-

tungen aus dem Umfeld erreicht werden“ (aus dem Leitbild der Anne-Frank-Schule).

Partnerbetriebe

Mit der Firma Stiebel Eltron (seit 1998) und der Kauflandfiliale Eschwege (seit 2008) hat die AFS Kooperationsvereinbarungen vertraglich fixiert. Diese Vereinbarungen beinhalten die folgenden Möglichkeiten der Zusammenarbeit:

Stiebel Eltron

- Betriebspraktika und Praxistag
- Betriebserkundungen im Rahmen der BO-Kurse
- Unterstützung und Mitarbeit bei Unterrichtsprojekten aus dem wirtschaftlich-technischen Bereich
- Unterstützung beim Bewerbungstraining
- Informationsveranstaltung „Wirtschaft trifft Schule“
- Regelmäßiger Informationsaustausch zwischen Vertretern von Stiebel Eltron und der AFS, insbesondere über Erwartungen und Anforderungen an Schule und Betrieb
- Betriebspraktika für Lehrer
- Gegenseitige Unterstützung bei besonderen Veranstaltungen wie z. B. Tag der offenen Tür oder Feierlichkeiten

Kaufland

- Betriebspraktika und Praxistag
- Betriebserkundung und Firmenpräsentation im Rahmen der BO-Kurse
- Unterstützung beim Bewerbungstraining
- Unterstützung der Veranstaltung „Wirtschaft trifft Schule“
- Exkursion im Rahmen des GI-Themas „Jugend und Recht“ zum Themenstichwort „Kaufhausdiebstahl“
- Mitarbeit bei Unterrichtsprojekten zum Thema „Gesunde Ernährung“
- Kooperation bei der Teilnahme an bundesweiten Wettbewerben des Konzerns

Mit anderen Betrieben und Einrichtungen kooperiert die AFS im Bedarfsfall und nach Klärung der Finanzierung der Maßnahme.

Verein für Sozialpolitik, Bildung und Berufsförderung e.V. Kassel (VSB)

Mit dem Verein für Sozialpolitik, Bildung und Berufsförderung e.V. Kassel (VSB) kooperiert die AFS im Programm „Berufseinstiegsbegleitung“ (vgl. 2.3.7 „Betreuung ausgewählter Schüler durch den Berufseinstiegsbegleiter“).

Werkstatt für junge Menschen

Die Werkstatt für junge Menschen bietet die Durchführung einer „WerkstattRallye“ an. In dieser Maßnahme lernen die Teilnehmer (Klasse 7 oder 8) nach einer zweitägigen Potenzialanalyse drei verschiedene Berufe kennen. Die Maßnahme hat eine Dauer von zwei Wochen und einen zeitlichen Umfang von 70 Zeitstunden. Diese Maßnahme kann für eine Gruppe von 6 bis 8 Schülern eine Alternative zum

ersten Praktikum im Betrieb darstellen und kann als Grundlage für die individuelle Förderung durch die Berufseinstiegsbegleitung genutzt werden.

Ausbildungszentrum der Bauwirtschaft

Das Ausbildungszentrum für Bauwirtschaft bietet für eine Gruppe von 8 – 10 Schülern ein Praktikum im Berufsfeld Maurer, Zimmermann sowie im Beruf Bürokauffrau. Auch diese Maßnahme kann eine Alternative zum ersten Praktikum im Betrieb sein.

Berufliche Schulen Eschwege

Im zweiten Halbjahr absolvieren die Hauptschüler im Jahrgang 9 jeweils mittwochs einen Praxistag in einem Betrieb ihrer Wahl. Im ersten Schulhalbjahr wird der Unterricht mittwochs weitgehend ausschließlich vom Klassenlehrer erteilt und dient der Durchführung von Projekten (z.B. „Meine erste Wohnung“). An vier bis sechs Mittwochen – die Anzahl der Tage ist abhängig von der Anzahl der Hauptschulklassen – lernen die Schüler in den Werkstätten der Beruflichen Schulen zwei Berufsfelder kennen. Die Schüler können zwischen den Berufsfeldern „Metall“ - „Ernährung“ und „Holz“- „Ernährung“ wählen.

Des Weiteren arbeitet die AFS mit den Beruflichen Schulen bei der Umsetzung des Wahlpflichtunterrichts zusammen, um das Werkstattangebot nutzen zu können.

Betriebserkundungen

Im Rahmen der BO-Kurse im Jg. 8 sowie des GI-Unterrichts werden Betriebserkundungen durchgeführt. Neben den Partnerbetrieben bieten sich auf Grund der guten Erfahrungen der letzten Jahre die folgenden Betriebe an:

- Holz: Zimmerbetrieb Holzapfel
- Ernährung: Bäckerei Hufgard, Restaurant Amelie
- KFZ-Bereich: Autohaus am Brückentor
- Pflege: Seniorenwohnheim Brückentor
- Metall: Baumer-Thalheim, Präwema

6. Angebote zur Berufsorientierung auf der Homepage der AFS

Die Homepage der AFS hält unter **“Berufsorientierung“** verschiedene Angebote zur Nutzung im Unterricht, zur eigenständigen Berufsorientierung und Berufsinformation auch von zu Hause (mit Eltern), bereit.

Die überarbeitete Seite bietet wichtige Links rund um die Berufsorientierung, Information über aktuelle schulische und außerschulische Termine zur Berufsorientierung und einige Online-Einstellungstests.

Welche Unternehmen gibt es hier, wo kann ich meinen Wunschberuf während eines Praktikums vielleicht sogar Wohnortnah kennen lernen?

Zu dieser Fragestellung wurde die "Berufelandkarte" während eines Projektes mit einem WPU-Kurs entwickelt und für die Benutzung im Internet überarbeitet. Sie steht in einer ersten Version zur Verfügung und soll weiter vervollständigt werden.

Dabei soll die Landkarte der Berufe, sortiert nach regionalen Aspekten für den Werra-Meißner-Kreis speziell Anne-Frank-Schülern Unterstützung bei der Suche nach einem Praktikumsplatz bieten. Sie erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Die Daten sind dabei entweder direkt aus den Betrieben während eines Praktikums übernommen oder wurden über das Internet recherchiert.

7. Methodencurriculum und Berufsorientierung

Als Europaschule, aber auch aufgrund unseres eigenen pädagogischen Selbstverständnisses, ist ein gezieltes Methodentraining unserer Schülerinnen und Schüler wichtiger Bestandteil des Schulalltags an der Anne-Frank-Schule. Seit dem Schuljahr 2011/1012 liegt ein überarbeitetes Methodenkonzept vor, das sich an den Vorgaben des Europäischen Curriculums für hessische Europaschulen orientiert. Zentrale methodische Kompetenzbereiche sind darin Selbstständiges Lernen, Soziales Lernen, Teamarbeit, Moderne Medien, Präsentationstechniken und Kommunikation. Diese spiegeln all jene Schlüsselqualifikationen wider, die im späteren beruflichen Alltag eingefordert werden. Unsere Schüler erwerben insofern Kompetenzen, die über den schulischen Alltag hinaus lebensbegleitend wirken. Ein systematischer und spiralförmiger Aufbau des Methodencurriculums soll garantieren, dass alle Schülerinnen und Schüler kontinuierlich und nachhaltig Methodenkompetenzen erwerben. In Form von verbindlichen Trainingseinheiten, die für die Jahrgangsstufen 5 - 8 erarbeitet worden sind, und an im Schuljahr fest terminierten Methodentagen durchgeführt werden, werden zunächst umfassende fachübergreifende Methoden eingeführt. Schwerpunkte dieser Trainingseinheiten sind dabei die folgenden:

- Jahrgang 5: Lern- und Arbeitstechniken
- Jahrgang 6: Organisation von Gruppenarbeit und Präsentationstechniken
- Jahrgang 7: Wiederholungsrallye „Lerntechniken 5 und 6“
- Jahrgang 8: Teamarbeit, Kommunikation und Präsentationstechniken.

Im Fachunterricht werden dann die vermittelten Kompetenzen angewandt und vertieft. Im Rahmen von Jahrgangsjahresprojekten in den Jahrgängen 9 und 10 und projektorientierten Unterrichtseinheiten beginnend ab der Jahrgangsstufe 5 finden die erworbenen Kompetenzen zudem ihre Anwendung.

8. Berufsorientierung für Inklusionsschülerinnen und –schüler mit dem Förderschwerpunkt Lernen an der Anne-Frank-Schule

Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt Lernen, die inklusiv an der Anne-Frank-Schule beschult werden, benötigen eine besondere Betreuung für ihren zukünftigen Berufseinstieg.

In den Klassen 5 und 6 erhalten diese Schüler im Fach Arbeitslehre Grundkenntnisse im Umgang mit dem PC.

In Klasse 7 erhalten sie im 1. Halbjahr in WPU erste Einblicke in das Berufsfeld Hauswirtschaft. Im zweiten Halbjahr werden ihre handwerklichen Fähigkeiten und Fertigkeiten im WPU Holz weiter gefestigt. Der WPU-Unterricht wird zusätzlich durch eine Inklusionslehrkraft unterstützt.

Des Weiteren haben sie die Möglichkeit verschiedene (auch nicht geschlechtsspezifische) Berufe am Boys ´n Girlsday kennen zu lernen.

Um persönliche und individuelle Kompetenzen festzustellen, nehmen die Schülerinnen und Schüler an KOMPO 7 teil.

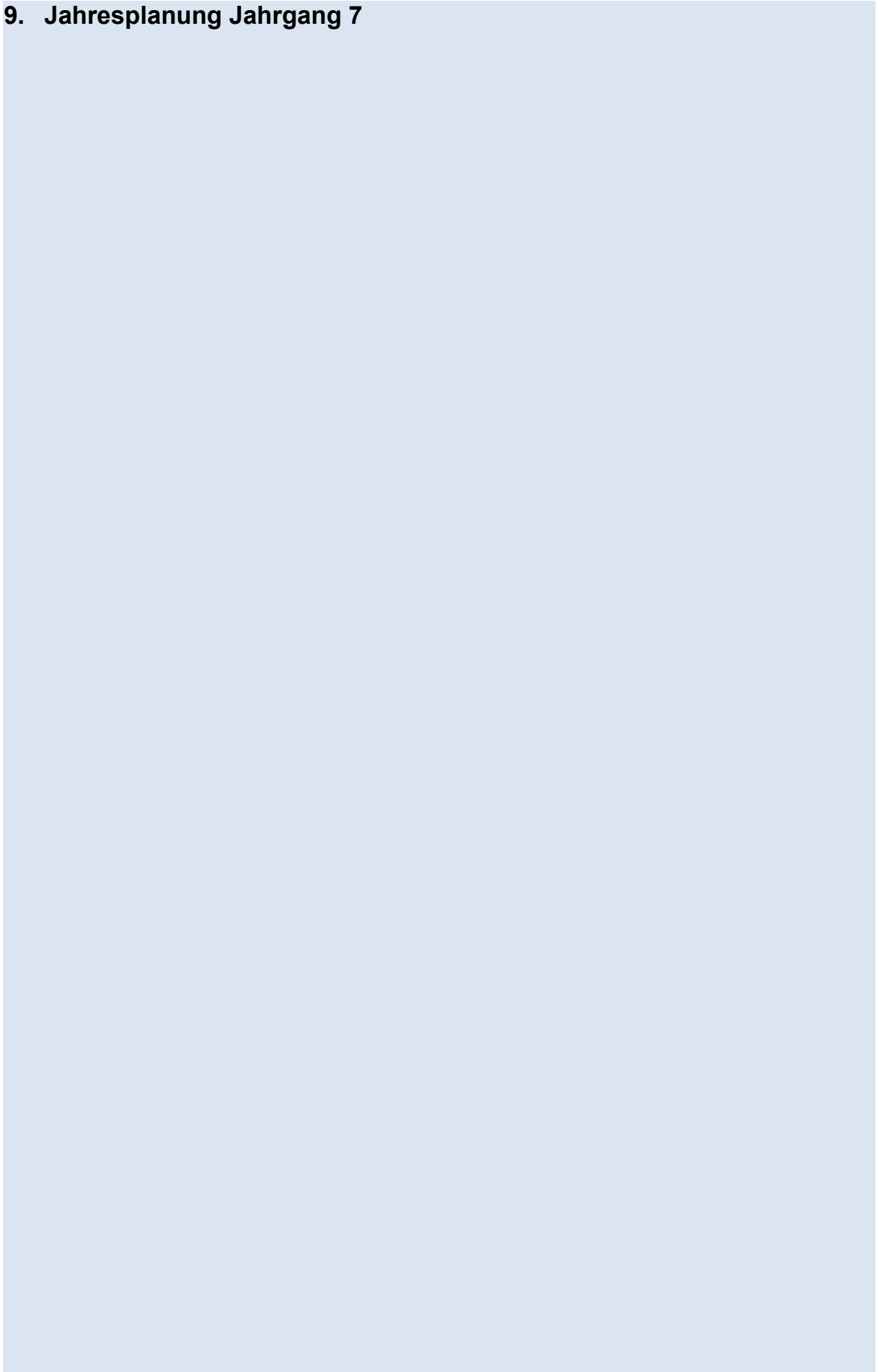
Aus diesen Bereichen resultiert die Benotung für das Fach Berufsorientierung.

In Klasse 8 nehmen die Schülerinnen und Schüler an einem zweiwöchigen Betriebspraktikum teil, indem sie ihre Kompetenzen ausbauen. In der Vorbereitung besteht die Möglichkeit, gemeinsam mit den Inklusionslehrern auf Grundlage der Ergebnisse der KOMPO 7 einen geeigneten Praktikumsplatz zu suchen. Während des Praktikums werden die Schülerinnen und Schüler von den Inklusionslehrkräften betreut. Sie müssen unter Anleitung eine Praktikumsmappe führen, die im Anschluss an das Praktikum gemeinsam mit ihnen ausgewertet/bewertet wird. Das Praktikum hat wesentlichen Einfluss auf die Berufsorientierungsnote.

In Klasse 9 findet ein Praxistag statt. Die Schülerinnen und Schüler dokumentieren selbstständig den Verlauf des Praxistages.

Während der gesamten Berufsorientierungsphase wird mit dem Berufswahlpass gearbeitet, wichtige Inhalte dokumentiert und für den Schüler / die Schülerin ein Portfolio für den Berufseinstieg angelegt. Wesentlicher Bestandteil sind Lebenslauf, Bewerbungen, Beurteilungen von Betrieben sowie die Auswertung der KOMPO 7.

9. Jahresplanung Jahrgang 7



Berufsorientierung:

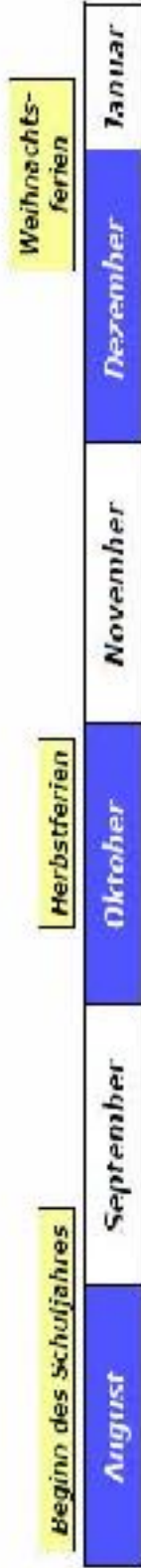
Jahresplanung Klassen 7

Anne-Frank-Schule

Jahrgang 7

Wahlpflichtangebot im Fach AL im Werkstattbereich für:
Holztechnik, Metalltechnik, Textilgestaltung und Ernährung/Hauswirtschaft

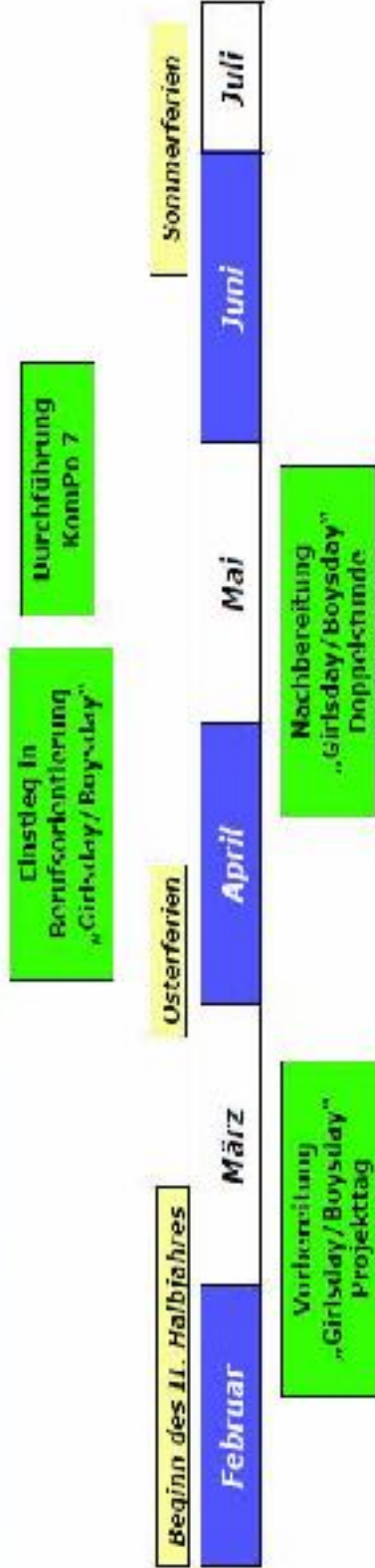
1. Halbjahr



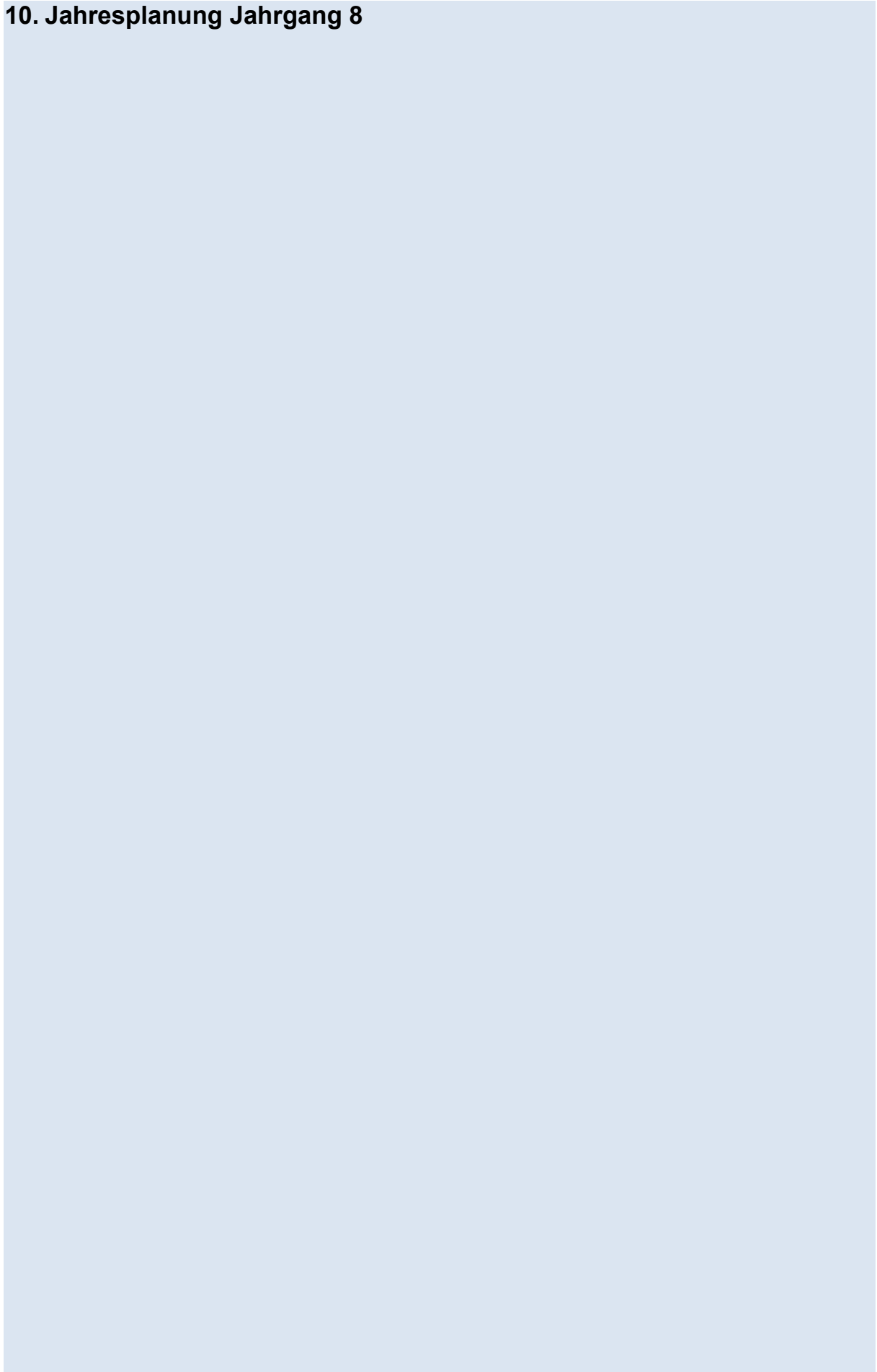
Jahrgang 7

Wahlpflichtangebot im Fach AL im Werkstattbereich für:
Holztechnik, Metalltechnik, Textilgestaltung und Ernährung/Hauswirtschaft

2. Halbjahr

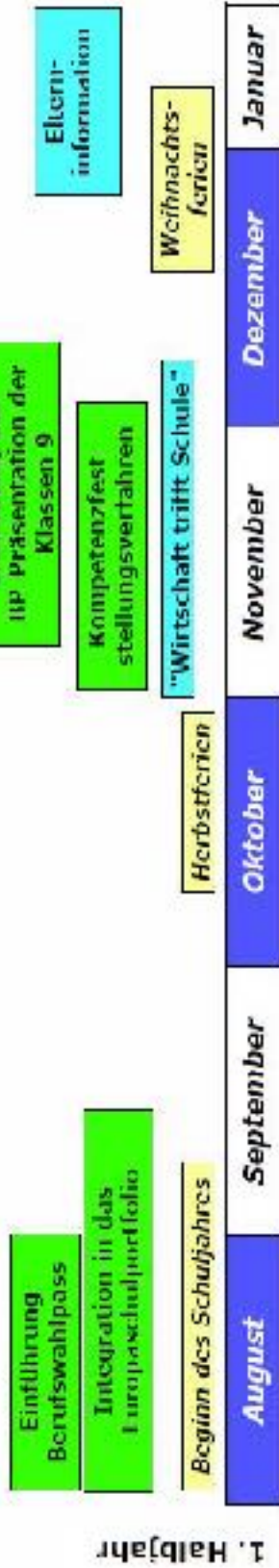


10. Jahresplanung Jahrgang 8



Jahrgang 8

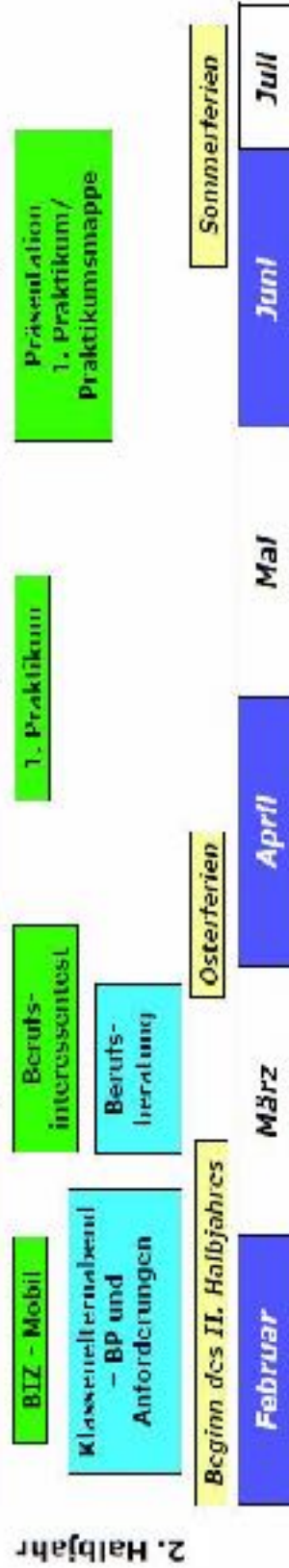
2 Std. BO ganzjährig aus WPU-Bereich für Schüler ohne 2. Fremdsprache



1. Halbjahr

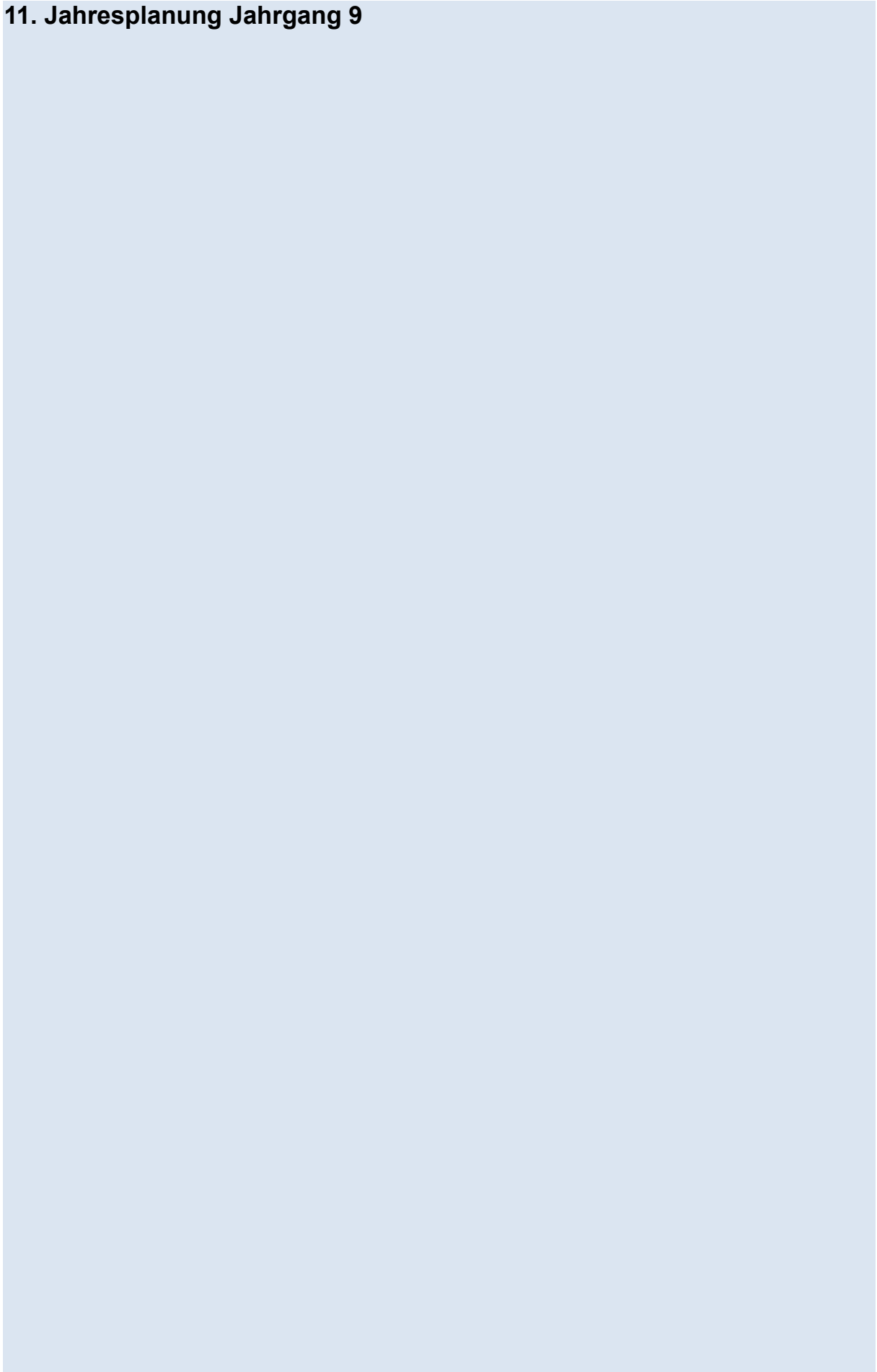
Jahrgang 8

1 Std. GL zur Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung für 1. Betriebspraktikum



2. Halbjahr

11. Jahresplanung Jahrgang 9



Berufsorientierung:

Jahresplanung Klassen 10

Anne Frank Schule

Jahrgang 10

Wöchentlicher Sprechtag der Berufsberatung

Bewerbungstraining (2) RTD, AOK

Fest, Vorstellungsgespräch, Assessment Center

Schullaufbahn

Beginn des Schuljahres

Herbstferien

Weihnachtsferien

August	September	Oktober	November	Dezember	Januar
--------	-----------	---------	----------	----------	--------

1. Halbjahr

Jahrgang 10

Wöchentlicher Sprechtag der Berufsberatung

AI Thema: "I schweige und die Globalisierung"

Beginn des II. Halbjahres

Osterferien

Sommerferien

Februar	März	April	Mal	Juni	Juli
---------	------	-------	-----	------	------

2. Halbjahr



Anne-Frank-Schule-Eschwege

Fliederweg 3

37269 Eschwege

Tel.: 05651 – 95870 Fax: 05651 958733

Homepage: www.anne-frank-schule-eschwege.de